Gespinnste und Puppen.

Die Gespinnste werden ohne alle weitere Zubereitung mit ei nem Stückchen von dem, woran sie befestigt sind, aufgehoben Die Puppen dagegen müßen einige Tage in Weingeist gelegt wer den, um sie zu tödten, und um die innern Organe während de Trockens vor der Fäulniß zu schützen. Wenn sie getrocknet sind und von ihren natürlichen Farben verloren haben sollten, so is in diesem Falle wie bei den getrockneten Raupen zu verfahren. Hierauf werden sie mit Gummi auf steife Papier-Blättchen ge leimt, und in der Sammlung dem angehörigen Orte beigesetzt.

Larven. Die Larven sind gewöhnlich dick, fleischig und weich, deßhalb richtet man sie gleich den Raupen durch Aufblasen über Kohlenfeuer für die Sammlungen her. Die Wasserkäfer-Lar ven machen hievon allein eine Ausnahme, man stecke sie, nachdem sie einige Tage in Weingeist lagen, an Nadeln und richte die Füße.

Ueber Verwahrung und Erhaltung gesammelter Insekten.

So lange man nicht eine bedeutende Anzahl Insekten beisam men hat, kann man sie auch nicht systematisch ordnen. Und möch te es dann einstweilen genügen, wenn man die gesammelten Insek ten in reinlichen, gut verschlossenen Schachteln in so lange verwahrt, bis man aus mehreren Gattungen einige Arten zusammen bringen kann. Unterdessen sieht man fleißig nach, um schädliche Insekten von ihnen abzuhalten. Der Speckkäfer richtet die größten Verhee rungen unter getrockneten Insekten an (Dermudes lardarius), ferner der Ptinus fur, und der Psyrhus muscorum, dann der Zuckergast (Lepisma saccharina); mehrere Milbenarten, be sonders Bücherläuse. Da diese sehr klein sind, so können sie sich durch jede unbedeutende Oeffnung einschleichen. Man verwahre die Sammlung ferner vor Staub, Sonnenlicht und Luft; und vermei-

de, sie in feuchte Zimmer zu thun oder feuchten Wänden nahe zu bringen; Schimmel und Vermoderung der Sammlung wäre unvermeidlich.

Aehnliche Schränke und Käsen, wie sie bereits für die Schmet terlinge beschrieben, sind theilweise auch für eine kleinere Insekten-Sammlung ganz passend. Doch bei einiger Ausdehnung dürften die Behältnisse folgender Art eingerichtet seyn: Man läßt sich fünf Schuh hohe Schränke mit mehreren, Reihenweise stehenden, gut schließenden Schubladen von beliebiger Länge und Breite machen. Der Boden einer jeden Schublade muß entweder mit Kork, oder auch mit faulem Weidenholz belegt seyn. Dasselbe bekommt man leicht an wasserreichen Stellen, schneidet die größeren Stücke aus, läßt es an starker Ofenhitze trocknen, damit alle darin befindlichen Insekten getödtet werden, versägt dieselben, leimt die verschiedenen Brettchen eng nebeneinander auf den Boden der Schublade, und überleimt den ganzen innern Raum derselben mit weißem Papier. An dem obern Rande einer jeden Schublade wird ein Rahmen im Verhältniß zur Dicke der Wände mit einer Falze angebracht, in der eine Glastafel sich ein- und ausschieben läßt, und den ganzen innern Raum der Schublade bedeckt. An der hintern Seite der Schublade wird Klasse und Ordnung der Insekten auf Papierstreifen angeschrieben, so, daß wenn die Schublade aus dem Schrank gezogen wird, die Classifikation auf der gegenüberstehenden Wand sogleich in die Augen falle. Jedes Insekt versieht man mit einem kleinen Zettelchen, worauf Namen und der Ort, wo es gefangen wurde, geschrieben steht, und befestigt es an die eingesteckten Nadeln so, daß die Namen gut gelesen werden können. Um Insekten vor dem Verderben zu schützen, sind schon früher unter den Schmetterlingen einige Mittel angeführt worden, und wird immerhin fleißiges Nachsehen das beste Mittel bleiben, Insekten im gehörigen Stande zu erhalten. Ein Stückchen Badeschwamm in Kajaputöl getaucht und in jede Schublade mit einer Nadel festgesteckt, soll übrigens ein erprobtes Präservativmittel für alle Sammlungen seyn.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000136